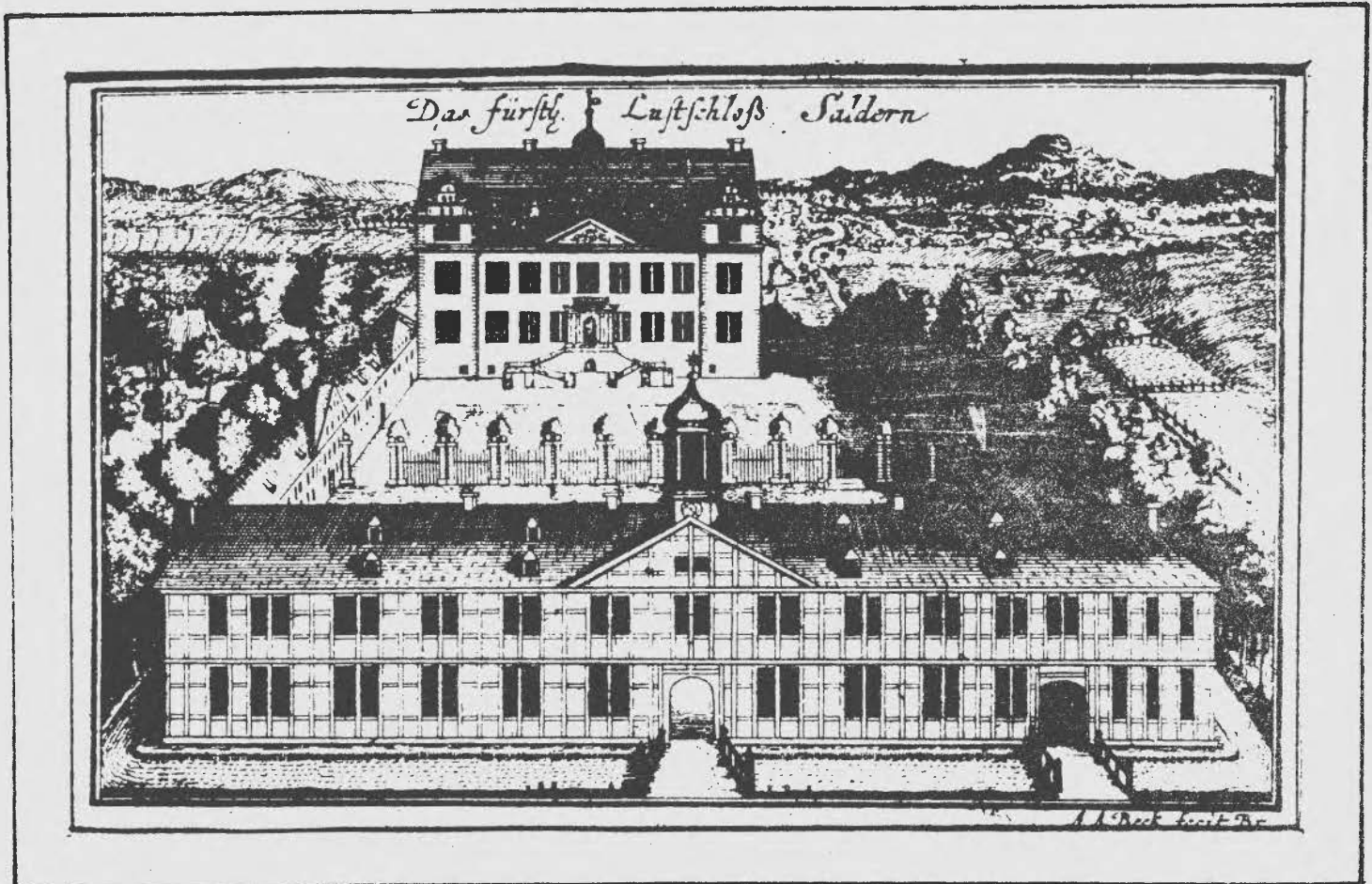


# Museum Schloß Salder

29. 1980



Im Städtischen Museum Schloß Salder und dem angrenzenden ehemaligen Domänenhof sind Sammlungen zur Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Zeugnisse bäuerlicher Kultur und des Handwerks, der Stadtgeschichte\* sowie der Industriegeschichte\*, dem Bergbau- und Hüttenwesen\* (\*\*\*) z.Z. im Um- und Aufbau befindlich), die wesentlich auf die Besonderheiten des Salzgitter-Raumes eingehen, in dem mit der Stadt Salzgitter eine der jüngsten Großstädte der Bundesrepublik (Gründung am 1.4.1942) durch die industrielle Entwicklung und Ausbeutung von Bodenschätzen entstanden ist. Hier werden eindrucksvoll industrielle Großentwicklungen im 20. Jahrhundert präsentiert.

Bei der Präsentation der Stadt- und Industriegeschichte Salzgitters im 20. Jahrhundert kommt der Darstellung politisch-historischer Rahmenbedingungen des Nationalsozialismus und ihrer Auswirkungen auf Salzgitter ein besonderer Stellenwert zu, da die dabei entstandenen Strukturen diese Region bis in unsere Gegenwart bestimmen und prägen. Öffnungszeiten

Städtisches Museum  
Schloß Salder  
☎ 4 20 24

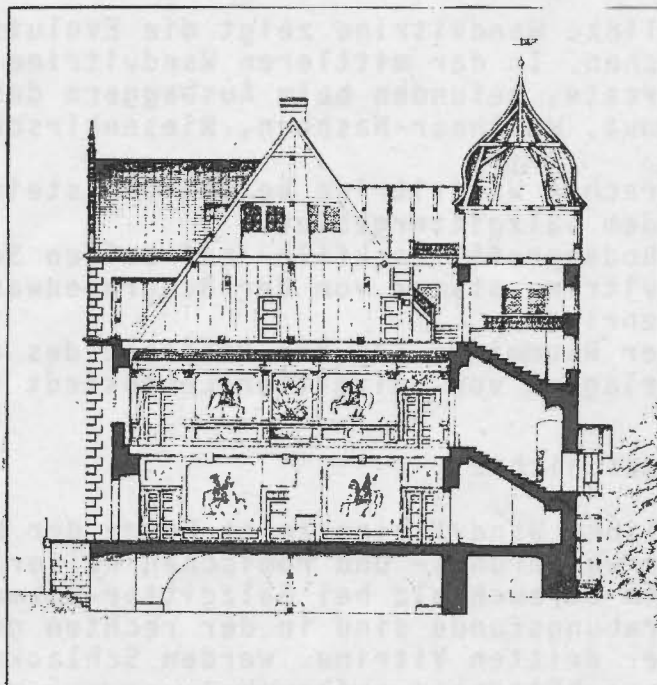
Di. - Sa. : 10.00 - 17.00 Uhr  
Sonn.- u. F.: 10.00 - 15.00 Uhr

  
Salzgitter  
Kulturamt

## Kurze Schloß- und Museumsgeschichte

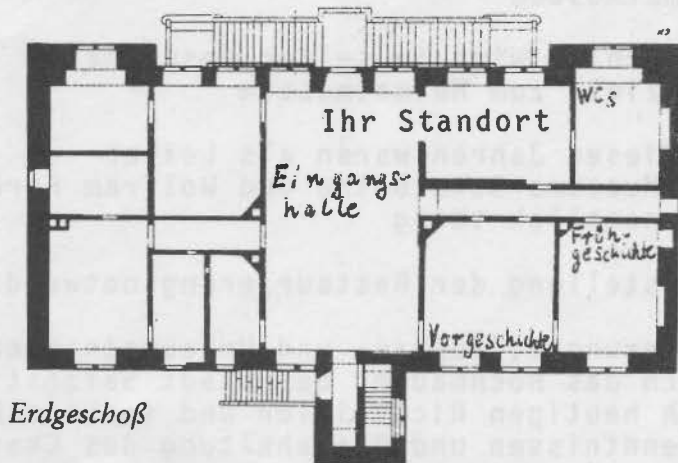
- vor 1608 Verfallener Witwensitz der von Saldern auf dem Gelände des "Alten Hofes" in Salder
- 1608 Übernahme des Geländes durch Statius von Münchhausen und Verkauf an den Braunschweiger Kriegsrat David Sachs
- 1608 - 1609 Sachs läßt durch Baumeister Paul Francke ein Schloß im Renaissance-Stil errichten
- 1620 Nach dem Tode von Sachs wird der Rohbau von den Erben an die Herren von Saldern verkauft
- 1620 - 1641 Ausbau des Schlosses durch die Familie von Saldern
- um 1641 Das Schloß befindet sich vorübergehend im Pfandbesitz der Erben von Sachs
- 1641 - 1642 Besetzung des Schlosses durch die Truppen des Grafen Piccolomini während des Dreißigjährigen Krieges  
Das Schloß wird stark verwüstet
- nach 1642 Die Familie von Saldern läßt das verwüstete Schloß wieder aufbauen
- 1696 Herzog Anton Ulrich von Braunschweig erwirbt das Schloß für seinen Sohn August Wilhelm
- ab 1701 Umbau durch den Wolfenbüttler Hofbaumeister Hermann Korb im ~~Stil~~ des Barock-Rokoko
- 1731 Nach dem Tode des Herzogs August Wilhelm wird das Schloß zum Witwensitz für dessen zweite und dritte Frau
- 1740 Errichtung der Wirtschaftsgebäude und anschließender Domänenbetrieb
- um 1900 Das Schloß wird vorübergehend Amtsgericht
- 1920 Herzog Ernst August v. Cumberland erhält den Besitz
- 1939 Die "Reichswerke Hermann Göring" kaufen das Schloß
- bis 1945 Sitz der "Großdeutschen Umsiedlungs-GmbH"
- 1945 US-Truppen besetzen das Schloß  
Zwölf Flüchtlingsfamilien werden vorübergehend im Schloß einquartiert
- 1952 Einstellung des Domänenbetriebes und Verkauf durch die Salzgitter Güterverwaltung an die Stadt Salzgitter

- 1956 Der Stadtschulrat Franz Zobel eröffnet in Teilbereichen des Schlosses ein Heimatmuseum
- 1962 Das Schloß wird in seiner Gesamtheit offiziell zum Heimatmuseum
- 1963 - 1980 In diesen Jahren waren als Leiter des Museums Otto Bothe und Wolfram Forche nebenamtlich tätig
- 1975 Feststellung der Restaurierungsnotwendigkeit
- 1977 - 1981 Sanierungs-, Ausbau- und Umbaumaßnahmen durch das Hochbauamt der Stadt Salzgitter nach heutigen Richtlinien und technischen Erkenntnissen und Beibehaltung des Charakters aller alten Bauteile
8. 5. 1981 Wiedereröffnung als Städtisches Museum Schloß Salder
- Die Ausstellungsfläche des Museums wurde auf 2000 qm erweitert; in der langfristigen Museumskonzeption ist eine Einbeziehung aller Nebengebäude des ehemaligen Domänenhofes geplant.



*Schnitt*

## Rundgang durch das Städtische Museum Schloß Salder



### Eingangshalle

An der Nordwestwand befinden sich Reste von Renaissance-malereien, die wohl von der ersten Schloßaufbauphase stammen (1608).

Die beiden Gemälde zeigen braunschweigische Herzöge, die ursprünglich in den Wandfüllungen des Fürstensaales waren. Die Eingangshalle wird für Sonderausstellungen genutzt.

### Vorgeschichte

Die linke Wandvitrine zeigt die Evolutionsgeschichte des Menschen. In der mittleren Wandvitrine sind Wirbeltier-Überreste, gefunden beim Ausbaggern des Salzgitter-Sees (Mammut, Wollhaar-Nashorn, Riesenhirsch, Wildpferd, Ren).

Die rechte Wandvitrine beinhaltet steinzeitliche Werkzeuge aus dem Salzgittergebiet.

Das Bodenprofil-Lackfilm- auf beiden Seiten der mittleren Wandvitrine stammt von der Baugrubenwand der Kläranlage Krähenriede.

In der Raummitte ist ein Präperat des altsteinzeitlichen Jägerlagers von Salzgitter-Lebenstedt (vor ca. 50.000 Jahren).

### Frühgeschichte

Die linke Wandvitrine zeigt Funde der Bronzezeit, der Völkerwanderungs- und römischen Kaiserzeit.

Die im Strauchholz bei Salzgitter-Lobmachersen gemachten Ausgrabungsfunde sind in der rechten großen Wandvitrine.

In der dritten Vitrine werden Schlackenproben aus Rennfeuerhütungen aufbewahrt.

Zwischen diesen beiden Vitrinen ist ein Raseneisenerzblock aus Isernhagen bei Hannover.

Bei den Ausgrabungen von Salzgitter-Lobmachersen wurde ein Rennfeuerofen (Alter ca. 200 n. Chr.) gefunden, dessen Präperat in der Mitte des Raumes steht.

Das Wandgemälde verdeutlicht die Gewinnung von Eisen mit Hilfe eines Rennofens, wie dem hier ausgestellten.

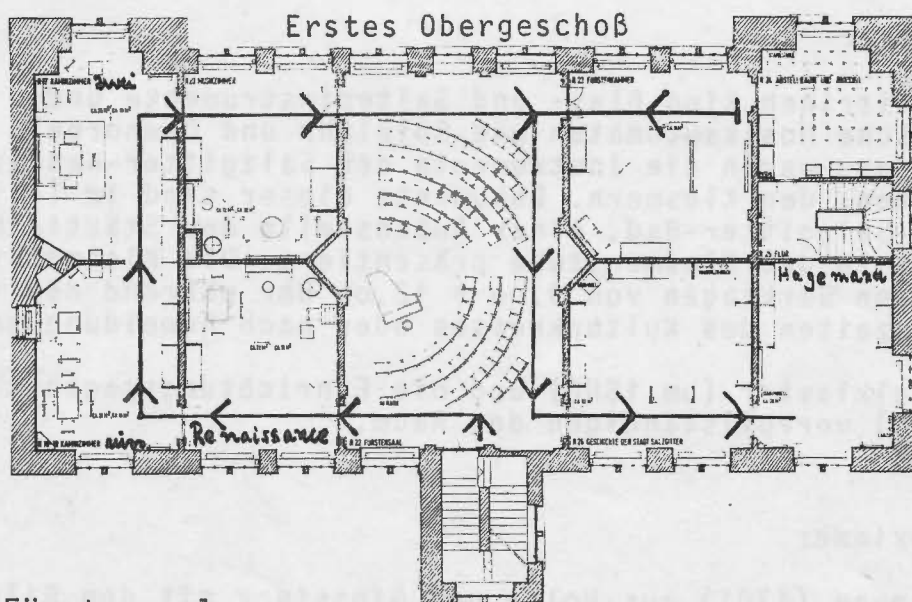




### Geologie und Bergbau

Die geologisch-bergbauliche Sammlung im Kreuzgewölbe des Kellers gibt einen Einblick in die Erdgeschichte Salzgitters mit dem besonderen Gewicht auf die Erzlagerstätten. Das angrenzende Harzvorland und eine erdgeschichtliche Gesamtinformation sind in die Sammlung aufgenommen worden zur Verdeutlichung.

Modelle von Erzlagern und Erzverarbeitung, Schachtanlagen, Arbeits- und Ausrüstungsutensilien von Bergleuten dokumentieren in einem vorläufigen Ausschnittcharakter die industrielle Entwicklung Salzgitters.



### Fürstensaal

Die Stuckdecke (Barock/Rokoko-Stil), Kamine und die Türverzierungen (Stolberger Hirsch, Braunschweiger Pferd, Braunschweiger Löwe, Initialen Herzog August Wilhelms, Preußischer Adler) wurden durch einen italienischen Meister-Stuckateur im Auftrage der Braunschweiger Herzöge ab 1701 geschaffen.

In den Wandfüllungen sind Gemälde Braunschweigischer Herzoginnen und Herzöge (1 Ludwig Ernst - 2 Wilhelm - 3 Ferdinand - 4 Antoinette Amalie - 5 Sophie Caroline Marie).

## Renaissance-Zimmer

Die in der linken hinteren Zimmerecke freigelegten Balken zeigen Rollen- oder Schablonenmalerei der Renaissance (aus der ersten Aufbauphase des Schlosses, teilweise restauriert).

Neben zwei barocken Kirchenengeln aus Salzgitter-Lichtenberg, dem barocken Mobiliar (Schrank, Tisch, Stühle), dem Mörser aus dem Kloster Steterburg, der eisernen Geldtruhe (sogenannter Siebenschließer), den zwei Prieche nbänken aus der Schloßkirche Maria Magdalena in Salder (für das Gefolge des Herzogs) und dem Ölgemälde aus dem Kloster Ringelheim (allegorischer Art) sind in einer Tischvitrine Urkunden der Familie von Saldern, die dem Schloß und dem Dorf den Namen gab.

## Kaminzimmer eins

Das Mobiliar, das Porzellan und die Gläser stammen aus dem Biedermeier (1800 - 1850).

## Kaminzimmer zwei

Neben den Empire- und Gründerzeitmöbeln (nach 1871) befinden sich in den Vitrinen Garderobe und Accessoires des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts (u. a. Jugendstil).

In beiden Zimmern sind Kamine des gleichen italienischen

Die Kamine in den beiden Zimmern sind ebenfalls Arbeiten des italienischen Meister-Stuckateurs im Barock-Rokoko-Stil.

## Musikzimmer

In den Vitrinen sind Blas- und Saiteninstrumente und mechanische Musikautomaten wie Spieluhr und Drehorgel. Die Harfen waren die Instrumente der Salzgitter-Wandermusikanten, den Klesmern. Dokumente dieser sind im Tillyhaus in Salzgitter-Bad, einer Außenstelle des Städtischen Museums, in der Klesmerstube präsentiert. Die Klesmerstube ist an den Werktagen von 9.00 - 12.00 Uhr während der Öffnungszeiten des Kulturkreises oder nach Anmeldung geöffnet.

Das Tafelklavier (um 1800) und die Einrichtungsgegenstände (um 1900) vervollständigen den Raum.

## Fürstenzimmer

Der Alkoven (1701) aus Holz- und Gipsstuck mit den Bildnissen des Herzogs August Wilhelm und seiner zweiten Frau Sophie Amalie sind in der ursprünglichen Form erhalten geblieben. Das Bett (ca. 1810) ist aus dem alten Braunschweiger Schloß, das übrige Mobiliar ist zwischen 1700 und 1900 hergestellt worden.

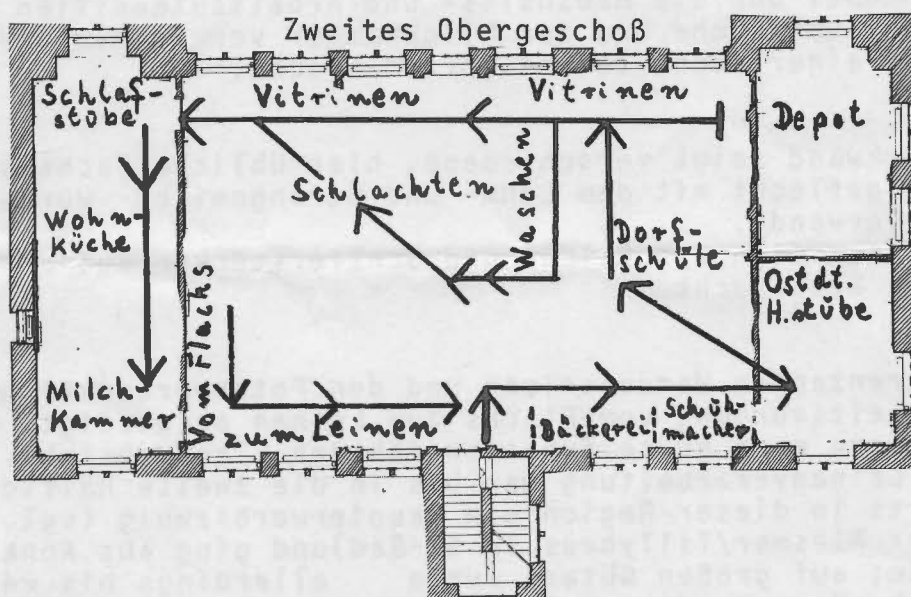
Neu hinzugekommen sind als Leihgaben aus der Familienstiftung von Winterfeld der barocke Kabinettschrank von 1720 (Vorläufer eines Sekretärs), eine bunte Deckelvase aus Meißener Porzellan von ca. 1880 und eine weiße Deckelvase aus der KPM jüngeren Datums.

## Stadtgeschichte

An den Stellwänden befinden sich Dokumente der Geschichte dieser Region, die ab 1942 zur Stadt Watenstedt-Salzgitter wurde, dem heutigen Salzgitter mit seinen 31 Ortsteilen. Ein weiterer Ausbau der stadthistorischen Abteilung ist zur Zeit in der Planungsphase.

## Galerie Hagemann

Dieser Raum wird zur Zeit umgestaltet, da das künstlerische und volkskundliche Lebenswerk Gustav Hagemanns aus Salzgitter-Engelstedt in seiner Gesamtheit neu gewürdigt werden soll.



## Volkskundliche Abteilung

Die Gemeindebäckerei und die Schuhmacherwerkstatt stammen beide aus dem späten 19. Jahrhundert. In der Gemeindebäckerei wurde vor allem Lohnbäckerei betrieben, in fast allen Dörfern dieser Region existierten solche Bäckereien. In der linken Ecke der Schusterstube ist die Deckenkonstruktion von 1701 mit bemalten Balken und ehemaliger Eichenholzpaneele aus dem ursprünglichen Schloßgebäude von 1608 freigelegt; hier, wie auch an anderen Stellen, wurden brauchbare Baumaterialien wieder verwendet.

## Ostdeutsche Heimatstube

In der ostdeutschen Heimatstube sind Fotos, Dokumente und Gegenstände aus den Gebieten östlich von Oder und Neisse ausgestellt. Diese Sammlung verdeutlicht neben ihrem Erinnerungswert den hohen Flüchtlingsanteil der Bevölkerung in Salzgitter nach 1945.

Das Inventar der Dorfschule stammt aus aufgelösten Dorfschulen dieses Gebietes.

In der Raummitte befindet sich eine alte Wasserpumpe eines Dorfplatzes. Darum gruppiert sich eine Originaleinrichtung eines ländlichen Waschhauses. Daneben befinden sich die Einrichtungsgegenstände und Werkzeuge zur Hausschlachtung.

In den Wandvitrinen sind neben den typischen Gebrauchsgegenständen wie Beleuchtungskörpern, Bügeleisen, Zinngeschirr und Erntekrügen handgearbeitete Körbe aus dem ehemaligen Korbflechterdorf Gebhardshagen - dieses wurde im 20. Jahrhundert zu einem Bergarbeiterdorf des Eisenerzbergbaus - zu sehen.

Auf den Grossfotos sind Handwerksarten dokumentiert, die in diesem Gebiet von der Entwicklung überrollt wurden und ausstarben.

Die Bauernmöbel und die Haushalts- und Arbeitsutensilien in der Schlafstube, Wohnküche und der Milchammer vermitteln die Lebensumstände in einer nicht technisierten Epoche.

Die Fachwerkwand zeigt verschiedene, hier übliche Fachausfüllungen; das Knüppelgeflecht mit dem Lehm- und Strohgemisch wurde auch hier im Schloß verwandt.

Davor befinden sich ein Geläut und Schäferstecken aus der hier betriebenen Schafzucht.

In den angrenzenden Wandvitrinen und den Fotoreproduktionen ist der Arbeitsvorgang vom Flachs zum Leinen aufgezeigt. Gegenüber steht ein noch heute funktionsfähiger Flachwebstuhl. Flachs-anbau und Leinenverarbeitung war bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in dieser Region ein Haupterwerbszweig (vgl. Entstehung der Klesmer/Tillyhaus in SZ-Bad) und ging aus Konkurrenzgründen ein; auf großen Gütern wurde allerdings bis weit in unser Jahrhundert in dieser Gegend Flachs angebaut und verarbeitet.

Der sogenannte "Lüchtenstein" am Mittelpfeiler diente in dieser Region zur Aufnahme von Kerzen oder Petroleumlampen in den Scheunen, Dreschdielen und Stallungen.

#### Scheunentrakt links von der Freitreppe

#### Landwirtschaftliche Abteilung

Im ehemaligen Schafstall befinden sich landwirtschaftliche Großgeräte, Feuerlöschfahrzeuge, Transportwagen verschiedenster Art und eine funktionsfähige dörfliche Schmiede.